

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 86.

Neuenbürg, Donnerstag den 18. Juli

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Johann Martin Regelman, Bürgers und Wirths in Engelsbrand, wird die Schuldenliquidation am

Montag den 30. Sept. 1872,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Engelsbrand vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actio-processu gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag den 19. August d. J.
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Engelsbrand vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren

Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Weibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 9. Juli 1872.

Königl. Oberamtsgericht.
R ö m e r.

Revier Hofstett.

Nußholz-Verkauf.

Am Montag den 22. Juli um 11 Uhr in Enzklösterle aus Kohlberg, Geigersberg und Herrenberg:

393 Stück Lang- und 38 Stück Sägholz.
Altensteig, den 15. Juli 1872.

Königl. Forstamt.
Herdegen.

Bau-Aktord.

Die Gemeinde Gräfenhausen will das gekaufte Haus Nr. 59 in Obernhausen zu einer Schul- mit Lehrerwohnung einrichten, und um einen Stock erhöhen lassen, es sollen die hiezu erforderlichen Bauarbeiten im Weg der Submission in Aktord vergeben werden, und zwar:

- | | |
|----------------------|----------------|
| 1) Abrucharbeiten | 60 fl. |
| 2) Maurerarbeiten | 914 fl. 15 kr. |
| 3) Zimmerarbeiten | 1416 fl. |
| 4) Gipserarbeiten | 303 fl. 35 kr. |
| 5) Schreinerarbeiten | 789 fl. 7 kr. |
| 6) Glaserarbeiten | 200 fl. 44 kr. |
| 7) Schlofferarbeiten | 212 fl. 21 kr. |
| 8) Flaschnerarbeiten | 79 fl. 32 kr. |
| 9) Anstricharbeiten | 88 fl. 20 kr. |

Die Submittenden haben ihre Offerten versiegelt mit der Adresse „Schulhausache Obernhausen“ längstens bis 24 d. Mts.

an den Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch Risse, Ueberschlag und Aktordsbedingungen eingesehen werden können.

Neuenbürg, den 13. Juli 1872.

Im Auftrag
Amtsbaumeister Mayr.

Bau-Accord.

Die Gemeinde Ottenhausen will das Schulhaus am südl. Giebel mit Bretter ver-

täfern, und am nördl. Giebel und östl. Langseite die schadhaften Verblendungen ausbessern und den Delfarb-Anstrich erneuern lassen, welche Arbeiten

den 25. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus daselbst öffentlich veraccorrdirt werden, und woselbst auch Ueberschlag und Accordsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, und zwar über

Schreiner- od. Zimmerarb.	155 fl. — kr.
Verblendungsarbeit	251 fl. 33 kr.
Flaschner	6 fl. 36 kr.
Schlosser	21 fl. — kr.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Neuenbürg, den 17. Juli 1872.

Aus Auftrag:
Amtsbaumeister Mayr.

Privatnachrichten.

Schweineschmalz

sind 600 Ztr. feinste Speiseware angekommen und verkaufe ich solches wegen Mangel an Raum bis auf Weiteres

- bei Kübeln von 25 — 100 Pfd.
à 19 fr.,
- Originalgebinde von ca. 2—3 Ztr.
à 27—28 fl. bei 2—5 Ztr.
à 27 fl.

Garantie für feinste, frischeste Speiseware:

- I. Rindschmalz à 32 fr.,
bei Kübel à 30 fr.,
- II. dito. à 28 fr.

Lieferungen bis August, September, Oktober und November gehe ich mit kleinen Preiserhöhungen auf umgehende Zusage ein und habe auch circa 200 Ztr. geringeres Schmalz, welches ich à 25 fl. erlasse.

Preisveränderungen lasse ich nach Maßgabe des Marktwertes und einer reellen Concurrenz entsprechend stets von selbst eintreten.

Speiseschmalz-Handlung

von
August Diegler,
13 Calwer-Straße 13,
Stuttgart.

Bitte obenstehende Adresse genau zu bemerken.



Langenalb, Amts Pforzheim.

Dankfagung.

Bei dem in der Nacht vom 12.—13. dies durch Blitzschlag hier ausgebrochenen Brande hat sich der **Landjäger Kupferschmied** von **Feldrennach** auf dem Brandplatz alsbald eingefunden und sich während desselben als wackerer Mann ausgezeichnet. Ebenso haben die **H. Ortsvorsieher** von **Feldrennach** mit **Pfingweiler, Conweiler** und **Schwann** ihre Löschmannschaften mit Umsicht rasch zur Stelle befördert, welche letztere sodann durch ihre fleißige Hilfeleistung uns das Feuer auf die angegriffenen Gebäude glücklich beschränken halfen.

Wir können deshalb nicht unterlassen, den Genannten allen hiefür unsern innigsten Dank und volle Anerkennung auch öffentlich hiermit auszusprechen.
Den 15. Juli 1872.

Der Gemeinderath:
Bürgermeister **Finter.** **Karl May.**

Neuenbürg.

Ich zeige hiedurch an, daß ich wieder **wollene, halbwollene, baumwollene und feine Stoffe** aller Art zum **Drucken** annehme, und sichere neben billiger Berechnung prompte Bedienung zu.

Louis Lustnauer.

NB. Muster von **Druckarbeiten** stehen jeder Zeit zu Diensten.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand 21,517 Policen mit 40 Millionen Gulden Versicherungssumme.
Neuer Zugang bis ult. Juni 1508 Anträge mit 3,275,000 fl.
Prämien-Einnahme von Januar bis Juni 800,000 fl.
dagegen fielen **Sterbfälle** an: 91 mit 202,400 fl.

(Im vorigen Jahre sind in diesem Zeitraume bei einer Einnahme von 740,000 fl. 142 Sterbfälle mit 322,275 fl. angefallen).

Unter Hinweisung auf den starken Zugang an neuen Versicherungen und das äußerst günstige Sterblichkeits-Verhältniß, laden zur weiteren Theilnahme ein

Die Agenten:

- Jak. Meck** in Neuenbürg. **Stadtschulth. Mittler** in Wildbad.
- Emil Dreiß** in Calw. **Wilh. Vint,** Oberamtsverwalter in Baihingen.
- Ferd. Pfeifer** in Nagold. **Franz Jübler** in Wildberg.
- Lehrer Weber** in Dürrmenz. **Jakob Bertram** in Pforzheim.

≡ Ziehung am 1. August a. c. ≡

Durch Ankauf eines Anlehens-Looses des

Herzoglich Braunschweig. Prämien-Anlehens

bietet sich die Gelegenheit einen der Gewinne von **Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 55,000, 50,000, 40,000, 36,000** u. erlangen zu können, da ein solches Loos in allen statt habenden Ziehungen so lange mitspielt, bis demselben einer der Gewinne zu Theil geworden ist.

Den Ankauf dieser durchaus soliden und sichern und deshalb besonders beliebten Staatsloose erleichtern wir unter **Gewährung des Vortheils sofortigen vollen Spielgenusses vom 1. August d. J. an schon**, durch die Einrichtung, daß wir solche gegen Ratenzahlungen in kleinen Beträgen auf angemessene Zeiträume vertheilt, ablassen.

Ratenbriefe à Thlr. 2., — die zur nächsten Ziehung in welcher Thlr. 100,000 zur Verloosung kommen — schon voll berechtigten, sowie Pläne sind zu beziehen durch

Moriz Stiebel Söhne,

Bank- & Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

Johannes Weber aus **Teinach** hält eine stets frisch unterhaltene Niederlage von **Teinacher Mineralwasser,**

wovon jederzeit durch **Frau Rupp**s in **Neuenbürg** verabreicht wird, und wo auch leere Krüge zurückgenommen werden.

Stuttgart.

Im Auftrag habe ich circa 70 Eimer guten

Apfelmoss

zu verkaufen.

Küfermeister Schuler, Büchsenstr.

Es sind gegen gesetzliche Sicherheit **300 fl.** zum Ausleihen bereit; wo? sagt die Redaction d. Bl.

Lehrlingsgesuch.

Zwei Lehrlinge, die sich dem Graveursach widmen wollen und im Zeichnen etwas bewandert sind, werden unter günstigen Bedingungen sogleich angenommen.

Franko-Offerten sub. Chiffre S. 4936 befördert die Annoncen-Expedition von

Rudolph Mosse

in Frankfurt a. M.

Neuenbürg.

140 fl. Pflögichäftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
J. M. Weit, Dreher.

Stuttgart. Die Annoncen-Expedition von **Rudolph Mosse** in Stuttgart vermittelt auf dem erfahrungsgemäß erfolgreichsten Wege der Insertion auf das zuverlässigste alle Arten Verkäufe und Verpachtungen von Gütern, Grundstücken, Fabriken, Gesuche und Offerten, Engagements u. ohne Provisionsantheil und unter alleiniger Anrechnung der Original-Insertionsgebühren.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Ein Gesandtschaftsbeamter erzählte neulich: „Bei einer gemüthlichen Zusammenkunft von Diplomaten der verschiedensten hiesigen Gesandtschaften kam die Rede auf **Moltke's Generalstabswerk**. Vor Allem wurde das berühmte **Memoire** von 1868—69 besprochen, und die militärischen Attachés waren darüber einig, daß wohl nie in der militärischen Literatur diesem **Memoire** Ähnliches erschiene sei. Dieses bedeutende Schriftstück würde des Grafen **Moltke** Nachruhm sichern, und wenn er nichts weiter in seinem Leben geleistet hätte. Sein politischer Instinct wetteifert mit dem **Bismarck's**, sein strategisches Genie ist ohne jeden Vergleich. Nicht der große **Napoleon** hat in solcher Weise politisch-militärische Dinge vorausberechnet. In dem **Moltke'schen Calcul** befindet sich nicht ein einziger Fehler. Wir ahnen, wie umfassend der preußische Generalstab gearbeitet hat und weiter arbeitet. In der **Behrenstraße** zu Berlin wußte man vor Ausbruch des Krieges, wie viel Geleise jede französische Bahn hat, wie viel Weichen auf den Bahnhöfen angebracht sind, welche Zahl von Transportwagen dem französischen Kriegsminister zur Verfügung stand. Dem **Moltke** war es klar, daß Frankreich bei einer Mobilmachung nie mit Deutschland concurriren kann, denn die unglückselige Centralisation, welche bis aufs Kleinste in Frankreich durchgeführt ist, hat ein vollständig falsches Bahnetz geschaffen. Wo fast alle Schienenwege in Paris einmünden, da müssen Heereskörper, die im Süden stehen, einen rechten, ja spitzen Winkel zurücklegen, um an die deutsche Grenze zu kommen, und welche Stauung auf dem Winkel! Frankreich hatte vierzehn Tage Zeit mehr nöthig als Deutschland, um kriegsbereit zu werden. Die Kopflosigkeit des Empire findet ihre schärfste Verurtheilung durch die neuesten Enthüllungen des Generalstabswerks, und Alles läßt sich so an, als würden die ärgsten Dinge erst noch aufgedeckt werden. Frankreich wird durch **Moltke** ungeheuer viel lernen, aber es wird nicht im Stande sein, es Deutschland nachzuthun, weil seine ganze Organisation, namentlich in Beziehung auf den Eisenbahnen, eine auf den Krieg in keiner Weise berechnete ist. Das **Moltke'sche** Buch wird den Franzosen den Kopf klar machen und sie lehren, daß sie zehn Jahre gebrauchen, um sich der deutschen Armee ebenbürtig zu machen.“



Köln, 14. Juli. Jesuiten des hiesigen Klosters und desjenigen zu Maria-Laach haben sich bereits Pässe ausstellen lassen, vermittelt deren sie sich nach Holland oder Spanien, bezw. Amerika begeben werden. (Zttf. 3.)

Wiesbaden, 15. Juli. Der Kurssaal und die Kur-Anlagen sind gestern für 100,000 Thaler Eigenthum der Stadt geworden. Der Besitz läuft am 1. Januar 1873 ab. Die Spielgesellschaft hat keine Aussicht auf Spielverlängerung.

Ein nettes Beispiel von clerikalem Fanatismus theilt das „Kemptener Tagblatt“ mit. Diesem Blatte zufolge lehrt in Waltenhofen bei München der Pfarrer Abt seit 14 Tagen den Kindern der altkatholischen Gemeindeglieder den Gehorsam gegen die Eltern im Religionsunterrichte mit den Worten: Kinder, ihr dürft euren Eltern nicht mehr folgen und thun, was dieselben euch heißen, sondern ihr müßt thun, was ich sage und haben will; denn eure Eltern sind glaubenlose Menschen und sind vom Glauben abgefallen!“

Zu den in Gms anwesenden militärischen Celebritäten müssen wir, schreibt man der „Kreuz-Ztg.“, einen jungen Mann zählen, dessen Nollstuhl das Publikum stets mit besonderer Theilnahme begleitet und der auch bereits die huldvolle Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gezogen hat, den Lieutenant Haas aus Berlin, welcher in den Kämpfen vor Le Mans durch eine Mitrailleurensalve 32 Wunden empfangen und das eine Bein verloren hat; doch geht er mit Hilfe seines künstlichen Beines und zweier Stöcke zuweilen in den Kurssaal. Seine Eltern, welche außerdem zwei Söhne in dem Kriege verloren, haben den invaliden, einzig ihnen gebliebenen Sohn hierher begleitet, um seine Pflege zu überwachen.

Langenalb, 13. Juli. Heute Nacht 1 Uhr schlug der Blitz in das Bohnhaus des Jakob F. Weber und Joh. Ulrich ein und zündete sofort, so daß dieses Gebäude nebst Scheuer sammt der benachbarten Behausung des Bürgermeisters hinter ein Raub der Flammen wurden. Dem weiteren Umsichgreifen des Feuers wurde durch das kräftige Einschreiten der Ortsangehörigen und der alsbald auf der Stelle erschienenen Feuerwehren von Schwann und Conweiler Einhalt gethan. (Pf. B.)

Einem neuerdings erschienenen Werk über den Krieg gegen Frankreich (von Robert König) entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Ziffern: Die Dauer des Kriegs betrug (Kriegserklärung 19. Juli 1870, Beendigung des Kriegs mit der Capitulation von Belfort 16. Febr. 1871) 210 Tage. Werden hievon abgezogen, die Dauer der Mobilisirung mit 10 Tagen, die Aufstellung der Armeen an und über der Grenze mit 13 Tagen, die Waffenstillstandsverhandlungen 7 Tage, zusammen 30 Tage, so bleiben als eigentliche Actionstage 180. Auf diese Zeit kommen: Gefallene Gefechte 156, Schlachten 17, gefallene Festungen 26, Gefangene: Offiziere 11,669, Mannschaften 363,326, erbeutete Geschütze 6700, Adler und Fahnen 120. Es kommen somit beinahe auf jeden Tag

1 Gefecht oder 1 Schlacht, auf 11 Tage 1 Schlacht, auf 7 Tage 1 gefallene Festung, auf jeden Tag 65 gefangene Offiziere, 2018 gefangene Mannschaften, 38 erbeutete Geschütze, auf 3 Tage je 2 erbeutete Adler oder Fahnen.

Württemberg.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliehung vom 11. d. Mts. die erledigte Stelle eines Stationsmeisters in Rothenbach dem Güterabfertigungsgehilfen Beck in Ludwigsburg gnädigt übertragen.

Die Eßlinger Bahnhofsfrage hat daselbst zu einer Bürgerversammlung Veranlassung gegeben, über welche die „Eßlinger Ztg.“ unter Anderem berichtet: Es belaufen sich die Kosten der Verlegung der Gasanstalt allein auf 70,000 fl.; der ganze Bahnhofsumbau erfordert einen Aufwand von etwa einer Million Gulden. Eisenbahnverwaltung und Stadtgemeinde sind in der Bahnhofsfrage in einer Weise auf einander angewiesen, daß kaum denkbar ist, wie sich nicht ein Weg finden sollte, der den beiderseitigen Interessen zu dienen im Stande ist.

§ Wenn die Zahl der Wirthschaftsgewerbe im ganzen Lande in der Weise zugenommen, wie im Bezirke Ehingen, dann haben sich die Wirthschaften binnen einem Jahre um 1323 Etablissements vermehrt. Im Bezirke Ehingen sind binnen Jahresfrist 3 Gastwirthschaften und 18 Schenk- wirthschaften neu eröffnet worden. In Stuttgart ist übrigens die Zunahme verhältnißmäßig noch eine weit größere.

Wilbhad, 13. Juli. Bis heute sind 3431 Badgäste angemeldet, 18 mehr als voriges Jahr.

Neuenbürg, 17. Juli. Seitens des landwirthschaftl. Vereins haben am Montag und Dienstag circa 30 Mitglieder unter Führung des Vorstandes Hrn. Oberamtmanu Gaupp den besprochenen Ausflug über Stuttgart nach Hohenheim ausgeführt. In der Residenz angekommen, wurde zuerst das Musterlager der königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel besucht, hierauf nacheinander: das königl. Schloß Rosenstein, dessen interessante Meierei mit dem englischen Viehstamm und ihren Angora-Ziegen; die „Wilhelma“, die kgl. Villa; das Plouquetische Museum in Berg und Abends bei der Rückkehr noch der Stadtpark.

Der zweite Tag blieb sonach ganz dem Hauptziel Hohenheim gewidmet. Wenn schon in dem königl. Privatgestüte Kleinhohenheim durch einige arabische Vollblutpferde die Aufmerksamkeit in Anspruch genommen wurde, warum nicht um so mehr im land- und forstwirthschaftlichen Institut Hohenheim selbst, wo so vieles musterhaft Geordnete und Vollendete zu sehen war; die sämmtlichen inneren Einrichtungen mit den interessanten Modellsammlungen vom primitiven Pfluge bis zum heutigen Dampf- pfluge, ferner die ausgedehnten Versuchsfelder, der ausgezeichnete Viehstand, die höchst interessante chemische Versuchsstation u. dgl. Von den im Gang befindlichen Maschinen wurde den Besuchern Gelegenheit gegeben, die Fruchtschneidmaschine, die

Mähmaschine und Graswendmaschine arbeiten zu sehen; erstere legte in 10 Min. circa 1/4 Mrgn. Gerste kunstgerecht zu Boden.

Damit war auch dieser Tag voll ausgenutzt, so daß ein in Hohenheim eingenommenes Mahl, ausgezeichnet durch gute Küche und Keller und Billigkeit den Ermüdeten um so besser mundete. — Viel des Interessanten, Sehens- und Wissenswerthen war dem Auge und den Sinnen geboten; die Lokalkunde und Sachkenntniß des Führers kam den Ausflüglern trefflich zu Statten, zumal in Folge seiner zuvor getroffenen Einleitungen von den Vorständen und Angestellten der betr. Anstalten den Theilnehmern alles Sehenswerthe aufs Zu- vorkommendste gezeigt wurde. Es wird ihnen den allseitig Befriedigten dieser Ausflug immer in dankbarer Erinnerung bleiben, wie er auch in unserem Bezirk selbst durch Nachahmung und Beispiel nicht ohne nützliche Folgen sein dürfte.

A u s l a n d.

Einer Nachricht der „New-York Tribune“ vom 19. v. Mts. zufolge herrscht in den westlichen Städten Brasiliens eine Epidemie, welcher von einer Bevölkerung von 13,000 Personen 8000 erlegen sind.

Der Telegraph nach Australien. Einer Anzeige des Londoner Generalpostamts zufolge kann jetzt für 10 Pfd. Sterl. eine telegraphische Depesche von 20 Worten nach Queensland in Australien gesendet werden. Bis Port Darwin wird sie per Kabel und von da nach ihrem Bestimmungsort durch reitende Voten und Land- telegraphen befördert. Die Entfernung, welche eine solche Depesche zurückzulegen hat, beträgt über 14,000 engl. Meilen und sie erreicht ihren Bestimmungsort in unge- fähr 30 Stunden.

Miszellen.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte von Louise Pichler. (Schluß.)

Werkwürdiger Weise hatte das Mädchen, das sonst nach dem Kalender nichts mehr fragte, diesen Tag wohl behalten. Sie äußerte darüber nichts, verhielt sich im Gegentheil stiller und ruhiger als je. Aber im Zwielicht, da man ahnungslos sie allein gelassen hatte, schlüpfte sie aus dem Hause und eilte hinab an den Mühlbach, wo sie sonst mit dem Konrad zusammengetroffen war.

Der moriche Steg war nicht mehr da, erit vor wenigen Tagen war er durch die vom Frühlingsregen angeschwollenen Gewässer hinweggerissen worden, nur die herüberhängenden Tannen bezeichneten seine Stelle; unter ihnen stand jetzt das Mädchen und blickte sehnsüchtig auf's andere Ufer. Sie wartete nicht umsonst, sie erblickte den Konrad, auch er hatte sich des Tages erinnert, und unwiderstehlich hatte es ihn gezogen, da er das Haus nicht betreten durfte, doch diese Stelle zu besuchen, wo sie sich so oft gesehen, sich ewige Treue gelobt hatten.

Ihr stilles Auge leuchtete in wildem Glanz, als sie ihn sah. „Konrad,“ rief sie, „da kommst Du ja, und da bin ich auch;

gelt, Du kannst nicht herüber von wegen des Wassers? Aber ich komm' hinüber, meine Mutter will mich zurückhalten, siehst Du, sie winkt mir dort drüben unter den schwarzen Tannen, sie hat Dich nie gewollt! — aber ich komm' doch, 's ist ja heute unser Hochzeitstag!" Mit diesen Worten, während Konrad vor Entsetzen starr stand, warf sie sich in den wilden Bach.

Jetzt wachte er auf, und stürzte mit lautem Schrei ihr nach, doch die Fluth hatte sie rasch fortgerissen, schwimmen konnte er nicht, und da er nur schwer auf den Füßen sich zu halten vermochte, gelang es ihm nicht, sie einzuholen. Er wäre wohl ein zweites Opfer des Wassers geworden, wenn nicht noch im rechten Augenblick der Müller mit dem Knechte herbeigeeilt wäre, da man des Mädchens Abwesenheit bemerkt, und Konrad's Schrei gehört hatte. Der Knecht half ihm mühsam mittelst einer Stange heraus, der Müller eilte weiter, dem Mädchen nach.

Er fand sie eine Strecke abwärts von den Zweigen einer Weide aufgehallen, die in ihre Kleider sich verwickelt hatten. Das Erste, was Konrad erblickte, als er, faum dem Tod entrisen, auf den Boden trat, — war der Sägmüller, der die Leiche seines einzigen Kindes vorüber in's Haus trug.

Sie war wirklich todt, für immer waren die stillen Augen geschlossen, es konnte kein Leben mehr zurückgerufen werden!

Zwei Tage darauf begrub man des Sägmüllers Tochter, und das ganze Kirchspiel gab ihr das Geleite, sogar der Jakob mit seiner Mutter, der alten Hofbäurin. Es war am ersten Mai.

Konrad war schwer erkrankt in Folge der Erkältung oder des Kummer's; nach seiner Genesung wanderte er nach Amerika aus.

Kathrine, vom ganzen Dorfe jetzt verabscheut und auffallend gemieden, heirathete einen Knecht, der das Gütchen noch tiefer in Schulden stürzte, da er sich dem Trunke ergab, um seine Sorgen zu ersticken. Sie trug übrigens ihr Kreuz stille, und selbst die üblen Nachreden verstummten gegen sie allmählig.

Dagegen machten die Händel des Mannes mit der Schwiegermutter das Haus zur Hölle, und oft warf er ihr vor, daß die Kinder auf der Gasse ihr „Heze!" nachriefen.

Der Sägmüller klagte nicht, er ging still umher. Die Sägmühle übergab er dem Jakob, und behielt sich nur einen Ausding zurück; doch genoß er denselben nicht lange. Zwei Jahre nach seiner Tochter Tod, um dieselbe Frühlingszeit, trug man ihn aus der Sägmühle im Walde herauf in den Kirchhof am Berge, wo ihm Sonnenscheine sein Weib schlief sammt seinem einzigen Kinde. —

Ueber die Ernährung des menschlichen Körpers.
(Schluß.)

Wenn man von anderen pflanzlichen Nahrungsmitteln, welche Eiweißkörper nicht in so reichlicher Menge enthalten, w. z. B. Kartoffeln und Reis, oder von leichten Gemüsen und Obst, in denen Eiweiß nur in minimier Menge vorhanden ist, leben

wollte, so müßte dem Organismus eine ungeheure Quantität von diesen Stoffen zugeführt werden, um die nöthige Menge von Eiweißkörpern zu haben, was theils schädlich, theils unmöglich ist. Jeder, der es versucht, sich auf derartige Nahrung ausschließlich zu beschränken, wird bald zu der seit der ältesten Zeit bestehenden und von der Wissenschaft gerechtfertigten Methode der Ernährung zurückkehren. Wenn ein hiesiger allbekannter Professor behauptet, daß er sich einige Tage bloß von Zwetschgen nährte und dabei eine besondere Klarheit und Reinheit des Denkvormögens beobachtet hatte (er habe es übrigens nur sechs Tage ausgehalten), bemerkt andererseits der große Haller, daß er sich jedesmal über eine gewisse Trägheit und Anlust zu beklagen hatte, wenn er sich tagelang auf Pflanzenkost beschränkte. Ich wunderte mich, als ich las, daß die Georgier, bekanntlich der schönste und ausgebildetste Menschenschlag, „wahre Ideale der schönsten Menschengestalt, die einem Thorwaldsen als Muster dienen können," nur selten Fleisch genießen;

dafür essen sie aber Hülsenfrüchte, Käse, Caviar, auch gejalzene Fische, welche alle als Surrogate für dasselbe angesehen werden können. Die Erfahrung der Individuen und die in ihrem Grundprinzip fast gleiche Nährweise aller civilisirten Völker rechtfertigen also die Worte Moleischott's; „Der gebildete Mensch, soweit nur immer die beiden Naturreiche ihm zu Gebote stehen, hält die Ausschließung des einen oder des anderen von der menschlichen Nahrung für Grille oder Vorurtheil, und die Wissenschaft brüdt trotz der Sektirerei von Sonderlingen der herrschenden Meinung ihr Siegel auf." (N. fr. Pr.)

Deuz, 6. Juli. (In Folge einer Wette) verzehrte vorgestern Abend in einer hiesigen Wirthschaft ein Kurassier, nachdem er gehörig zu Mittag und um 5 Uhr Brod und Käse gegessen hatte, dreiundzwanzig hartgekochte Eier nebst einem Bröbchen. Dabei trank er zwei Glas Bier. Er soll sich ganz wohl befinden.

Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Fahrzeiten eines Bahnzugs.

Behufs Herstellung einer weiteren direkten Verbindung zwischen Wildbad und Stuttgart wird

seit Donnerstag den 11. d. Mts. der Perjonenzug 140 der Enzthalbahn zu folgenden veränderten Fahrzeiten ausgeführt:

Wildbad,	Abg. 8 Uhr 20 Min. Vorm.,
Calmbach,	Abg. 8 Uhr 26 Min. Vorm.,
Höfen,	Abg. 8 Uhr 31 Min. Vorm.,
Rothenbach,	Abg. 8 Uhr 36 Min. Vorm.,
Neuenbürg,	Anf. 8 Uhr 41 Min. Vorm.,
	Abg. 8 Uhr 43 Min. Vorm.,
Birkenfeld,	Abg. 8 Uhr 51 Min. Vorm.,
Brödingen,	Abg. 8 Uhr 55 Min. Vorm.,
Pforzheim,	Anf. 9 Uhr Vorm.

zur Inflation auf den in der Richtung nach Mühlacker gehenden badischen Zug Nr. 122 und auf den württemb. Zug 9 der Hauptbahn ab Mühlacker in der Richtung nach Stuttgart.

Bekanntmachung, betr. Postcursänderungen.

Die Postcurs zwischen Herrenalb einerseits und Ettlingen und Neuenbürg andererseits werden unter Einschaltung eines weiteren täglichen Curses auf der Strecke Herrenalb-Marzjell seit 10. d. M. in folgender veränderter Weise ausgeführt:

a) Postcurs zwischen Ettlingen und Herrenalb:

aus Ettlingen Bahnhof: 1) um 7 Uhr 50 Min. Morgens, 2) um 5 Uhr 35 Min. Abends;	in Marzjell: 1) um 9 Uhr 35 Min. Vorm., 2) um 7 Uhr 20 Min. Abds.;
aus Marzjell: 1) um 9 Uhr 40 Min. Vorm., 2) um 7 Uhr 25 Min. Abds.;	in Herrenalb: 1) um 10 Uhr 45 Min. Vorm., 2) um 8 Uhr 30 Min. Abds.;
aus Herrenalb: 1) um 6 Uhr Mrgs., 2) um 5 Uhr 20 Min. Abds.;	in Marzjell: 1) um 6 Uhr 50 Min. Mrgs., 2) um 6 Uhr 10 Min. Abds.;
aus Marzjell: 1) um 6 Uhr 55 Min. Mrgs., 2) um 6 Uhr 15 Min. Abds. (mit Anschluß von Neuenbürg);	in Ettlingen Bahnhof: 1) um 8 Uhr 20 Min. Vorm., 2) um 7 Uhr 35 Min. Abends.

b) Postkurs zwischen Herrenalb und Neuenbürg:

aus Herrenalb: um 10 Uhr — Min. Vorm.;	in Marzjell: um 10 Uhr 45 Min. Vorm.;
aus Marzjell: um 10 Uhr 50 Min. Vorm. (mit Anschluß von Ettlingen)	in Neuenbürg: um 12 Uhr 45 Min. Mrgs. (auf die Züge nach Wildb. u. Pforzh.);
aus Neuenbürg: um 3 Uhr 35 Min. Nchm. (nach Anf. des Zugs von Pforzh.);	in Marzjell: um 5 Uhr 20 Min. Abds.;
aus Marzjell: um 5 Uhr 25 Min. Abds. (mit Anschluß nach Ettlingen);	in Herrenalb: um 6 Uhr 35 Min. Abds.

Seit 11. d. M. wird der erste tägliche Postwagen von Calw nach Wildbad um 5 Uhr 55 Minuten Morgens (nach Anfunft des Zugs 181) aus Calw abgefertigt und er hat in Calmbach um 8 Uhr 10 Minuten Morgens (zum Anschluß auf den Zug 140), in Wildbad um 8 Uhr 35 Min. Morgens einzutreffen.

